

## Stiftungspreis für Matthias Burki

**Zug/Luzern** Mit dem Preis der Zuger Landis & Gyr-Stiftung wird eine innovative soziale oder kulturelle Leistung ausgezeichnet, welche gesellschaftlich relevant ist, Vorbild- und Pioniercharakter hat und einen Beitrag an die Überwindung gesellschaftlicher Grenzen leistet. Ausschlaggebend ist ausserdem beharrliches und uneigennütziges Engagement.

Die Stiftung vergibt ihren mit 100 000 Franken dotierten Preis 2018 an den Luzerner Matthias Burki, Pionier der Spoken-Word-Szene und Mitgründer des Verlags «Der gesunde Menschenversand». Gemäss Stiftung sollen damit seine grossen und nachhaltig wirkenden Verdienste im Bereich Literatur- und Sprachvermittlung honoriert werden.

Die Preisverleihung findet statt am **Samstag, 20. Oktober**, im Kulturzentrum Südpol in Kriens/Luzern. (red)

## Lara Stoll im Burgbachkeller

**Zug** Anlässlich des internationalen Frauentags am 8. März hat die Literarische Gesellschaft Zug eine wortgewaltige junge Dame eingeladen. Lara Stoll (30), aufmüpfige Slam-Poetry-Profi aus dem Kanton Thurgau – heute in Zürich lebend –, ist auch Filmemacherin, Autorin und Schauspielerin. Sie ist zuweilen bitterböse, laut und beobachtet Gesellschaftsphänomene genau und kommentiert sie pointiert. Ihre Texte sind oft unbeschwert dadaistisch, und sie hat einen starken Sinn für absurde Komik. Lara Stoll ist bereits mit diversen Preisen ausgezeichnet worden wie mit dem Thurgauer Kulturpreis.

Im Anschluss interpretiert das Trio 9 de Juli Folklore und Tango-Musik aus Argentinien. **Donnerstag, 8. März**, um 20 Uhr im Burgbachkeller, Zug. (red)

## Lucerne Festival: Verkauf startet

**Klassik** Heute um 12 Uhr startet der Ticketverkauf für das Lucerne Festival Sommer 2018. Vom 17. August bis 16. September gibt es über 100 Konzerte mit Orchestern wie den Berliner oder den Wiener Philharmonikern und Dirigenten wie Daniel Barenboim, Riccardo Chailly, Valery Gergiev oder Simon Rattle. Das Motto dieses Jahres: «Kindheit». Der Vorverkauf ist über [www.lucernefestival.ch](http://www.lucernefestival.ch) möglich. (red)

## 4. Osterfestival in Andermatt

**Kammermusik** Das Osterfestival «Worldclass in Andermatt» findet vom 25. März bis 2. April 2018 statt. Die 4. Ausgabe bietet wiederum ein Programm mit Kammermusik-Konzerten in Kombination mit einer auf die Musik abgestimmten Lichtchoreografie. Junge Ensembles, welche bereits Preise an Musikwettbewerben gewonnen haben, treten ebenso auf wie arrivierte Ensembles. Die Konzerte finden wiederum in der Kirche St. Peter und Paul statt. Infos/VV: [www.swisschambermusiccircle.ch](http://www.swisschambermusiccircle.ch) (red)

# Die nordischen Perlen strahlen

**Zug** Im LGT-Young-Soloists-Kammerorchester pflegen junge Leute den Ensemblegeist, um sich später davon abzuheben und Solisten zu werden. Gestern haben die Youngsters in Zug begeistert.

**Haymo Empf**  
redaktion@zugerzeitung.ch

Man nehme die besten jungen Streichtalente aus aller Welt, fördere sie individuell, forme aus ihnen ein Ensemble und stelle ein attraktives Konzertprogramm zusammen. Das Rezept für die LGT Young Soloists ist einfach – und überaus erfolgreich, wie die vergangenen Jahre zeigen. Gestern demonstrierten die 13 jungen Leute eindrucklich, wie viel Arbeit hinter einem solchen Auftritt steckt, der nicht durch Einfachheit überzeugte, sondern durch Können auf höchstem Niveau. Da wurde wenig dem Zufall überlassen, die Darbietung hat die Erwartungen bei weitem übertroffen. Nichts da von «Jugendkonzert», auf der Bühne versammelte sich ganz offensichtlich die Crème de la crème der Nachwuchstalente.

Auf dem Programm standen dieses Jahr nordische Komponisten. Dies passte zum dicken Nebel am sonntäglichen Vormittag. Dieser drückte nicht nur auf die Stimmung, sondern auch auf die Besucherzahlen – das Theater Casino Zug war nicht ausverkauft, in anderen Jahren vermochten die Young Soloists mehr Menschen zu mobilisieren. Diejenigen, die kamen, durften dafür aber in den Genuss von Konzertmeister Alexander Gilmans Zusammenstellung der nordischen Perlen kommen.

### Von Beginn weg präsent

In den gut 70 Minuten Konzert gab es so manches Juwel zu entdecken. Der schwedische Komponist, Musiker und Dirigent Kurt Atterberg (1887–1974) bildete den Auftakt. Seine Orchester-suite Nr. 3 op. 19. Nr. 1 aus dem Jahr 1917 liess bereits erahnen, was da noch kommen würde: ein

hinreissendes musikalisches Spektakel. Die Solisten Leo Esselson, Violine, und Anna Kryzak an der Viola schienen in keinster Weise nervös zu sein, sondern waren praktisch vom ersten Ton an präsent. Eine Tatsache, die generell während des ganzen Konzertes verblüffte: die unglaubliche Ausstrahlung und Konzentration der jungen Musiker.

Dag Wirén (1905–1986) folgte im Anschluss, ebenfalls ein Schwede. Während die Werke von Kurt Atterberg doch wieder häufiger aufgeführt werden, ist es Wirén nur mit der am Sonntag aufgeführten Serenade für Streichorchester in C-Dur (op.11)

gelingen, musikalische Spuren zu hinterlassen. Der marschartige vierte Satz aus dem Jahr 1937 dürfte dennoch vielen Zuhörern vertraut vorgekommen sein, Extrakte davon werden beispielsweise auch in der Filmmusik verwendet. Die Young Soloists zeigten in diesem Satz auch erneut, wie viel Potenzial vorhanden war und wie gut dieses von jedem einzelnen Musiker genutzt wurde.

Im Gegensatz zu anderen Jahren ging es das diesjährige Ensemble etwas steifer an, mimische Interaktionen – wie sie bei den letztjährigen Talenten Usus waren – gab es kaum. Man ging die Musik ganz offensichtlich etwas ernster

an, was aber letztlich wohl auch mit der Stückwahl zu tun hatte.

### Ein ganz grosses Talent wohnt in Zug

Es folgte ohne Pause Edvard Bræin (1924–1976), der erste Norweger am gestrigen Vormittag und auch er in hiesigen Landen eher unbekannt. Gerald Karni an der Viola schien aber mit der Komposition des Künstlers eins zu sein. Der 1996 in Israel geborene Künstler stand mit seinen gerade mal 21 Jahren schon auf vielen grossen Bühnen der Welt und meisterte sein Solo souverän, präzise und sauber. Es folgte der Solist David Nebel mit seiner Vi-

oline in der «Suite im alten Stil in a-Moll op. 10» für Violine und Streicher von Christian Sinding, einem weiteren Norweger also. Musiker Nebel stellte sich – wie andere Solisten am gestrigen Vormittag auch – kurz vor. Er wohnt gemäss eigener Aussage in Zug, ist aber wohl nur temporär hier stationiert.

Denn was nach dem gestrigen Konzert in Theater Casino allen klar wurde: Die LGT Young Soloists haben schon längst international für Aufmerksamkeit gesorgt und stehen nicht nur an der Schwelle zur Adoleszenz, sondern auch zu grossen musikalischen Karrieren.



Die LGT Young Soloists begeistern im Theater Casino Zug.

Bild: Werner Schelbert (4. März 2018)

## Tief berührende Passionsmusik

**Konzert** Dem Ensemble Corund gelang mit Musik von Heinrich Schütz und dem amerikanischen Komponisten David Lang ein stimmiger Bogen über 350 Jahre. Wie ein magischer Sog ging die Musik unter die Haut.

«Leidenschaft und Passion braucht es, um etwas Ausserordentliches aufzuführen», sagte Wolfgang Sieber, Organist der Hofkirche, in seiner Dankesrede an Stephen Smith zum 25-jährigen Bestehen des Ensemble Corund. «Und du hast uns einen wahren Kristall geschenkt und arbeitest hart mit Beharrlichkeit wie ein Saphir.»

Mit diesen Worten überraschte Sieber seinen langjährigen Weggefährten – die beiden haben zusammen studiert – und bedankte sich für die gemeinsamen Projekte. Es war ein berührender Abschluss nach dem Konzert des Ensembles, das gestern in der Matthäuskirche (sowie am Samstag in Stans) stattfand.

### Texte für eigenes Begräbnis zusammengestellt

Mit dem Passionskonzert, das einen Bogen von 350 Jahren umspannte und in seiner knappen Besetzung unglaublich eindringlich war, setzten die Sängerinnen und Sänger einen weiteren Mei-

lenstein ihrer Programmgestaltung. Ganz auf die Texte bezogen sind die Musikalischen Exequien von Heinrich Schütz (1585–1672). Und ebenso ist es in «The Little Match Girl Passion», das der 1957 geborene Amerikaner David Lang 2007 schrieb und für das er ein Jahr später den Pulitzerpreis bekam.

Schütz komponierte die Exequien im Auftrag des Landesherren Heinrich Posthumus Reuss, der sie für sein Begräbnis haben wollte und die Texte selbst zusammengestellt hatte. Im ersten Teil wechselten sich die Besetzer ständig ab, dadurch ergaben sich vielfältige Klangverbindungen, die von den sechs Stimmen mit absolut reiner Intonation und hervorragend verständlicher Sprache gestaltet wurden.

Stephen Smith begleitete am Orgelpositiv inmitten seiner Sänger, die fast ohne Vibrato ganz den Stil dieser Musik trafen. Die Soprane von Gabriela Bürgler und Aline Willi-Jayet schlangen sich bei dem Wort «Himmel» leicht in

die Höhe, der Tenor Tiago P. Oliveira gestaltete «Ich weiss, dass mein Erlöser lebt» strahlend und liess mit Hubert M. Saladin zusammen das Wort «Wolle» wie Schafblöken zittern. Jede Textzeile wurde ausgearbeitet, die musikalischen Linien klangvoll ausgesungen. Victor de Souza Soares, Altus, und Bassist Jonathan Sells verliehen dem Satz «Leben wir, so leben wir dem Herren, sterben wir, so sterben wir dem Herren» hörbare Zuversicht. Die Schütz-Motette «Herr, wenn ich dich nur habe» für zwei vierstimmige Chöre wurde bestechend klar und klangschön gesungen.

### Unglaubliche Wirkung mit minimalistischer Besetzung

Für den letzten Teil der Musikalischen Exequien sangen die beiden Sopranistinnen und Hubert M. Saladin von der Empore. Die fünf Stimmen von vorne und die drei von oben verbanden sich zu raumgreifendem Wohlklang, der sich über den vielen Zuhörern strahlend vereinte. Die Musik von

Schütz umrahmte die Komposition von David Lang, die mit minimalistischer Besetzung unglaubliche Wirkung erzielte. Die Geschichte von dem Mädchen mit den Schwefelhölzern von Hans Christian Andersen bildet die Erzählung, Texte von Picanter und aus dem Matthäusevangelium sind wie Strophen dazwischengesetzt. Und die Erzählung wird mit einem immer wiederkehrenden Motiv gesungen, das sich stets leicht abwandelt, aber wie ein roter Faden durch die Komposition leitet.

Mit eindringlicher, schlank geführter Stimme sang die Altistin Annina Haug den Anfang der Geschichte, Gabriela Bürgler, Tenor Zacharie Fogal und Jonathan Sells hatten zunächst nur kleine Einwüfe, die sie präzise und klangvoll einstauten.

Stephen Smith sass vor den vier Sängern und leitete souverän durch ein Geflecht an Tönen, das sich tief einprägte und einen magischen Sog erzielte. Der Beginn «Come, Daughter» wurde mit

sich ständig wiederholenden, schnellen Tönen des Tenors unheimlich intensiv, während die andere in lang gezogenem Legato «Help me complain» sangen. Durch die dann immer wieder unterbrochenen Textzeilen konnte man die Kälte förmlich spüren, komponierte Temperatur, die unter die Haut ging.

Wie in den Passionen von Bach gab es einen Mittelpunkt mit dem langen «Have mercy, my God», das durch Röhrenglocken, gespielt von Sells, intensiviert wurde. Und das «Eli, Eli» wurde in sich aufwärts bewegenden Oktaven vielmals gesungen. Wie ein Choral war «When it is time for me to go» in die Erzählabschnitte eingebettet. Und nach dem Erfrierungstod des kleinen Mädchens gab es einen intensiven Abgesang mit «Ruhe sanft». In der Interpretation des Ensemble Corund war es tiefberührende, wunderschöne zeitgenössische Musik.

**Gerda Neunhoffer**  
kultur@luzernerzeitung.ch